PERSONALIA.

PERSONALIA.

Herrn

Ob zwar unserem in dem Glauben und erlösung des Sohnes Gottes wohl seelig entschlaffenen und nunmehro nach ihrer Arbeit in Gott ruhenden frauen Mitschwester der weyland Hochedlen, und Tugendbelobten frauen Fr. Annen Claren Mayern. geb. Hoffmännin, des Hochwürdigen, in Gott andächtigen, und Hochgelehrten Doct. ~~und Professoris~~ ~~Theologi~~ Herren Herrn Johan Henrich Mayers, der H. Schrifft hochberühmten Doct: und Professoris Theologi auf hiesiger hochlöblichen Universitat hochwerth gewesenen frau Ehelibsten, rechtschaffenes und Gott ergebenes Gemüth auch daher christ Löbl. geführter tugendhaffter und gottseeligen wandel durchgehendes wohl bekannt ob hat man doch ~~[illegible]~~ weil es nicht nur dem göttlichen wort gemäß, sondern auch von ihr selbst verordnet ist zu fordert zum Lobe Gottes Ihren noch mit [illegible] gedencken und besonders aus dem jenigen Nachrichten, die sie selbst umständlich aufgezeichnet von Ihrem [illegible] guten auferziehung, rechtschaffenen christlichen und [illegible] Lebens wandel vielfältigst genossenen Güte Gottes und endlich erfolgten seelig Abschied aus dieser Zeitlichkeit ein und anderes; und zwar nur den vornehmbste summarisch zu berühren nicht umbgehen wollen. – –

Sie ist demnach im Jahr Christi 1653: den 15. Dec: morgends gegen 4 Uhr. von ehrlichen und wohl angesehenen Eltern erzeuget und gebohren worden: Ihr Herr Vatter ist gewesen der weyland Hochedle, hochachtbare, und Hochgelehrte Herr Wolffgang Hofmann. ~~und die~~ ~~[illegible]~~ einer gebohrnen Hildebrandin. Der Groß Vatter Vatters seiten hat geheißen: Herr Nicolaus Hofman und die Großmutter frau Margaretha Daltheria. Der Groß Vatter mütterlicher seiten, ist gewesen Herr Joh. fridrich Hildebrandt. Obrist Leutenambt. welcher den 14 Feb: des 1653 Jahrs zu Colmar in Gott entschlaffen. Diese Ihre vorerwehnte ~~[illegible]~~ liebliche Eltern, wie sie sich über das von Gott empfangenen Ehepfand hertzlich erfreuet. Zugleich aber auch wohl erinnert daß Ihr geliebtes Kind gleich allen menschen in sünden empfangen und gebohren sey; also haben sie auch Ihr erste christliche

sorge tragen lassen, daß dasselbe vermittelst der h.
Tauffen Christo Jesu dem Heyland der der welt zugeschicket
und dadurch so wohl dem Gnaden Bunde Gottes in
Christo, alß auch dem Schoß der Christlichen Kirchen einver-
leibet wurde welches dann auch ~~an~~zeiglichen Sontags
den 31ten Dec. vorbesagten 1653ten Jahres vollzogen
wor~~an~~den wobey das Zumwerck der Christlichen Gevatter-
schafft allein verrichtet Frau Anna Clara weyland
Herrn Antoni Diefenbachs hinterlassene Frau Wittwe
welche Ihr den droben schon berichteten Nahmen Anna
Clara ~~meyer~~ gegeben und mitgetheilet hat.

3.

Nach solchem zu ihrem Heyl gemachten Anfange hab
Ihre geehrten Eltern bey Ihrem kindlichen wachsthum
und Zunehmen ferner alle gebührende Sorgfalt
und pflege auff eine Gott wohlgefällige gute
aufferziehung gerichtet. wie sie dann dahero, so bald
nur die fähigen Jahren eingetretten solches ihr Töchterlein
nicht allein fleissig zur schulen gehalten und darinnen
zu lesen schreiben und andern guten besonderlich aber
in der h. Schrifft und auß derselben in denen gründ-
stücken des Christenthumbs. wohl unterrichten sondern
auch außer derselben zu allerhand andern guten und
tugenthafften Qualitaten Ihrem stande gemäß an-
führen lassen: welche gute anstalten besonders
die in Göttlichem wort und zu dessen verständnuß
geschehen auch bey ihr nach und nach mit solchem segen
angeschlagen daß nicht nur ihre geliebte Eltern sich darüber
viele freuden und vergnügung gemacht sondern auch sie
selbst in ihren nachher erfolgten mannigfältigen schweren
zufällen sich mit desto grösserm nutz und erhaltung
des heylsamen worts des Herrn bedienen können und

weil der Rath Gottes eben dahin gienge sie in ihrem leben also zu leiten, und zu führen daß sie durch manchen sauern tritt ins alter kommen solte so wurde hierzu auch bald in denen ersten jahren ihrer jugend und auferziehung ein besonderer anfang gemacht. denn alß sie kaum 3 jahr erreichet so hat sie 3 unterschiedliche unglücke betroffen daß sie in ein wasser gefallen aus welchem sie vor tod heraus gezogen worden. weil man ab so gleich sich bemühet das wasser von ihr zu bringen solches auch alles wieder weggegangen so ist sie durch Gottes güte errettet und noch bey leben erhalten wor[den] in dem 9ten jahre ihres alters ward ihr ihre liebe Frau mutter durch den zeitlichen Tod entnommen und sie hiedurch wachsende zu ihrem besten und mannigfältiger demüthigung unter die hand und zucht ihrer stief Mutter 5 jahr lang versetzet da sie aber den mütterlichen verlust noch empfunden so wurde ihr auch über Verhoffen in dem 15ten jahre ihres alters ihr Herr Vatter durch den zeitlichen tod entrissen und sie hierdurch völlig zu einer waysen gemacht worauf sie zwar zu ihrer schwester der Frau Lutterin sich begeben und in derselben Hauß und Kost etwan ein jahr lang zu gebracht ihr Hertz aber in solchem waysen stande zu dem rechten Vatter im Hi[mmel] je mehr und mehr gewendet, und ihm ihre wege demüthig anbefohlen hat.

Nach deme sie nun mittlerweile zu ihren jungfraulichen Jahren erwachsen war und der Herr ihr den weg zeigen wolte welchen sie in dem bevorstehenden Lust ihres zeitlichen Lebens solte geführet werden so geschahe es auch durch sonderbare fügung Gottes daß der damahls Hochedle und Hochgelehrte Herr Antonius Raumburger beyder rechten Licentiatus und Stadschreiber der freyen reichstad Francfurt sich zu seiner Eheliebsten suchte und daher gebührend umb sie anwarbe, auch nicht allein von der gantzen freundschafft

nach beschehener Christlicher überlegung die gemeinschafftung
sondern auch von ihr durch das erhaltene Ja wort die
Einwilligung erhalten so ehelich versprochen dann auch also fort
bestättiget und den 16. Nov. des 1669ten Jahres ut ev. gebräuch
noch durch öffentlichen Kirchgang und priesterl. Copulation
vollzogen worden wie sie nun mit diesem ihrem ersten
Eheherrn allezeit eine friedsame und vergnügliche
ehe geführet also haben sie auch von der gütigen
hand gottes allenthalben einen reichen segen spüren
können. wie dann auch durch solchen segen aus dieser Ehe
8 Kinder gezeuget worden nehmlich 6 Söhne und 2 Töchter
Sind aber von denen Söhnen nur noch 2 einer Herr J. Erasmus
Raumburger. Medic. Licentiat und Herr J. Maximilian
Raumburger. J.V.D. und Adv. Ord. in unser beständiger freien
Reichstadt, Franckfurt annoch so lang es Gott gefällt im leben
Sind von denen 2 Töchtern aber ist die ältiste nembl. Fr.
Lucia Catharina welche letztens an Herrn Doct. Grollmann
Hessen darmbstadt. Rath und Prof. Juris ordin bey ~~hiesig~~ hiesiger
Hochlöblichen Universitat verheurathet gewesen erst vor
etwa drittehalb. Jahren seelig aus dieser Zeitlichkeit ~~geschieden~~
geschieden die 2te Tochter aber nembl. Fr. Anna Margaretha
so bereits vor 12 Jahren an Herrn Doct. Senckenberg.
Physicum Primar zu Franckfort. sich verheurathet und der
Fr. Mutter in ihrer bisher mitgetragenen Kranckheit nach aller
möglichkeit getreulich beygestanden lebt gleichfals. noch
so lang es Gott. gefällt durch welche 2 Töchter sie auch Gott
erfreuliche Enckelen. und zwar durch die älteste Frau Tochter
aus der ~~letzten~~ zweyten Gerhardschen Ehe mit einem Söhnl
ein so doch nach einem Jahr ~~wi~~ darumb verschieden und
aus der Letzten Ehe von Herr D. und Prof. Grollmann
mit zweyen Söhnlein davon auch das eine vor kurtzem
widerumb diese Zeitlichkeit. verlassen. durch die Frau
D. Senckenbergerin aber als junge Frau Tochter mit
3 Söhnen und einer Tochter.

Ob nun wohl unsere seelige Frau Doctorin in
solcher ihrer ersten Ehe glücklich und gesegnet war,
so hatt sie doch auch die Züchtigung des Herrn erfahren,
die er ihr nun von einer Zeit zur andern
bald an ihrem lieben Mann, bald an ihren
Kindern, und bald auch an ihr selbst, wider=
fahren lassen. unter andern ist das Jenige
merckwürdig was Gott zu Anfang des 1690ten
Jahrs, da sie und zugleich auch 3 Kinder mit den
Flecken Fieber beleget war, an ihr gethan und
gewürcket hat: welches sie zwar nach allen darbey
vorgegangenen wichtigen Umbständen verzeichnet,
hier aber umb der Kürtze willen davon weiter nicht
kan gemeldet werden, als dass sie hierdurch
zu einer lebendigen erkentnüss des menschlichen
verderbens, und der gefährlichen nachstellungen des er=
feindes, wie nicht weniger auch zu einem innigen
geschmack der Liebe und gnade Gottes in Christo,
und zu einem wahren leben des Glaubens
erwecket und bereitet worden. So hat ihr auch
Gott bald nach dieser Kranckheit eine deutliche
erklär und vorstellung gethan, da sie viele wechsel
nach einander in einem Tiegel geworffen, alle nach
vieler Schlacken und Kupfer heraus gezogen
worden: Um ihr hierdurch zu zeigen dass alle das=
jenige, was sie bereits betroffen hätten, und noch
ferner betreffen würde, nur ihr Seegen und bestes

anzusehen sey

angesehen seÿ. dahero denn auch als nach wenig woch-
des besagten 1690ten Jahrs sich auch ihr liebster ehe
Herr selbst an dem flecken fieber legte, und über
verhoffen durch einen seeligen Tod von ihrer seiten
schied, in gleichem da einen wochen nach ihres lieben mannes
Tod, auch ihr ältester Sohn Herr Andreas Naumburg,
nachdem aber zu Marburg studiret, und sich auch haus
zu rück begeben hatte, und der frau Mutter an der
hand zu seÿn, gleichfals durch den Tod entzogen ward,
sie sich hierbeÿ in Gott wohl geschickt, allein auf Seine
Zeit und willen gesehen und darinnen Gedult,
Ruhe, und trost gefunden hat. }

Da es nun Gott gefallen sie besagter maßen
in den betrübten witwen stand zu setzen und hierdurch
ihrem hertzen von dem eiteln vergänglichen wesen
dieser welt einen gar besondern Eindruck zu geben, so
hat so hat sie ihren sinn dahin gerichtet nach der gebühr
einer Christlichen wittwe in Gott gelassener Stille zu
leben sich tag und nacht in des Herrn wort zu ergetzen
und mit ihren noch übrigen lieben Kindern eines gottseligen
wesens zu befleißigen hat sie auch vorgenommen in
solchem ihrem wittiben stande darinnen sie 3 halb Jahr zugebracht
beständig zu verbleiben. Allein Gott hatte gar ein anders
beschlossen und schickte es über ihr hoffen und denken daß sie
von dem gegenwärtigen Jetzo durch ihren abschied hochbetrübten
wittwer Herr Doct. und Prof. Majo. zu seiner Gehülffin gesucht
ward lenckte ihr auch das hertz daß sie unter solcher schickung
seinen göttlichen winck erkennte und in betracht der gesegneten
erbauung dieser an ihrer seelen beÿ diesem rechtschaffenen
Theologo zu hoffen hatte sich mit Gott und unter dem Consens aller ihrer
anverwandten zu solcher heurath entschloße wie denn auch
selbige den 29ten Jan. des 1692ten Jahrs durch priesterl. Copulation
vollzogen worden und gewißlich hat sie auch ihre hoffnung
nicht fehl geschlagen indem sie in dieser 2ten Ehe nicht allein alle
erwünschte förderung ihm guten und zum wachsthum in ihrem Christenthum
genossen sondern auch in die 24 Jahr in aller hertzlicher liebe, ruhe und zufriedenheit mit
wohl gedachten diesem ihrem hertzliebsten ehe Herrn gelebet, auch durch Gottes Segen 3 Kinder
nemlich ein Söhngen und 2 töchter welche aber alle schon in die ewigkeit
vorangegangen erzeuget hat.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wiewohl nun solcher gestalt unsere seelige Frau Doctorin
ihren vorigen stand und ort nach göttlichem willen
verändert und auch hierunter und mancherley segen
und gedeyen zu seel und leib erlanget hat so ists doch Gott
beliebig in seinem abgeredeten heyligsten Rath sie in
Creutz zu üben und doch dasselbe ihr auch wohlgefällig
zu machen so unwandelbahr gewesen daß derselbe auch hier
seinen unverrückten fortgang gehabt und sie daher
manchen betrübten und hertzschmertzenden zufall
über den andern erfahren hat dann da geschahe es im Jahr
1698 als sie noch vatter und ein Kind aus der Taufe zu heben
führen und unter wegs der von langzeit eigen regen an-
geloffenen grossen wassers halben aus der Kutsche steigen dass
ihr auf der brücken über welche sie gehen wolte ein starcker
wind entgegen kam und ihren Taftet umgerissen
wolte über die seite in das wasser schlug der gestalt dass sie
von dem strom ergriffen und bereits ein paar Büchsen schuss
weit von der Kutschen dar eiligst ~~eiligst~~ herbey gesprungen ~~kal~~
kam und sich in das wasser wagten widerumb ergriffen
und mit grosser mühe widerumb heraus gezogen ward
worauf dann das schon in sie eingetrungene viel wasser zu mund
Nase, und ohren, heraus gegangen es geschahe im Jahr 1700.
und zwar auf den neuen Jahrs Tag dass ihr, dass ihr die unver-
hoffte traurige bottschafft gebraucht worden war meister Ihr Eltz
Sohn aus der ersten Ehe Herr Antonius Zaunburger der bereits
das 28 Jahr erreicht hatte und eben im begriff gewesen aus
Franckreich wider nach hause zu kehren auf der Universitet
zu Paris gegen sein hoffen unter böse buben gerathen und von
einem under schiedlicher dinge mit einem hauwschlag getödtet
worden war. welche Todtes post ihrem hertzen desto näher gegangen
je mehr sie sich von diesem Sohne und von seinen schönen Studiis
gute hofnung gemacht Es geschahe aber in diesem Jahr dass
ihr erster werther Eydam der seelige herr Prof. Vagelius in dem
29ten Jahr seines alters aus dieser zeitlichkeit entnommen und hiedurch
nicht allein ihre älteste Frau Tochter in den wittwen stand
gesetzet sondern auch sie ihres orts widerumb hertzlich betrübet
ward es geschahe ferner im Jahr 1707 dass ihre einzige aus
der zweiten ehe noch übrige liebe Tochter Igfr Anna Clara
nachdem sie von einer harten Kranckheit und schlagfluss
plötzlich überfallen und nach wenig tagen aus diesem leben
abgerissen worden ihr durch einen zwar seligen doch vorzeitigen
Tod in dem 14 Jahr ihres alters aus den Augen entzogen es
geschahe 6 wochen darauf dass ihr werthgeliebter Tochter man
der seelige Herr Doct. Gerhard gewesener dritter Profes. Theologiae
allhier ebenfalls durch einen durch einen stickfluss plötzlich

angegriffen ~~würde~~ und 5 Tage darauf zu ihrer ewigen
betrübnüst auch aus dieser Zeitligkeit hinweggenommen
würde. es geschahe im Jahr 1713 daß Ihre hertzgeliebte
ältesten Frau Tochter (welche schon oben schon gedacht ist)
sich weiter an Herrn Doct. und Prof. Grollmann ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ verheurathet gehabt, über ihrer geburths arbeit selbst
in die ewigkeit ausgeboren ward dann Fr. Mutter
aber sich hiedurch ihres liebreichen und vollkommen vergnüglichen
zusammen umgangs schmertzlichst beraubt sehen müste.
der betrübnüß zugeschweigen welche sie auch ihre
angst verwichenen Jahr über dem unglücklichen
fall und darauf erfolgten hintritt ihres seligen enkel
kind, das nebst hochgedachten Herrn Doct. Grollmann
liebgewonnenen Söhngen empfunden hat. welche und
mit[...] andere so heftigen gewesen daß sie über gehabt
Frau Doctorin nicht allein in grosser anzahl betroffen
sondern auch gemeiniglich ein und anderer [...]
~~[illegible]~~ wegen ihr hertz gar sehr verwundet haben
doch wuste sie sich durch göttliche gnaden christlich darein
wie darein zu finden und den Schmertz sich hertzlich in dem
heiligen willen und in dem heil[...] seinem wegen Gottes
zu stillen. [...]

Nun were nach übrig ~~[illegible]~~ auch den letzten
termin zu über sehen welche sie an ihrem selbst eigenem
krankhen leibe zu deren auflösung vor sich sahe. und
nun solche ihre letzten krankheit und deren eigentlichen
zustand anbelanget so hat sie selber Frau Doctorin
~~[illegible] hat dann [illegible] im Jahr [illegible]~~
ungefehr 8 wochen von der dicken aufschwellung des leibes von
die sie schon über 4 Jahr doch mit leiblicher beschwerlichkeit
getragen in ihrer last und ungelegenheit wo sonsten
zuvor stärcker zugestanden und zwar so würde ~~sie~~ die
respiration auf einmahl fast sehr schwer. den appetit
zum essen und trincken vergieng nach und nach auch stelleten
sich die leiden kräfften zusehends sonderlich da noch darzu
eine schleichende hitze per paratysmos [...] sich
verursachten und [...] bey solcher bewandnüß
hat sie sich umgesehen nach guten rath derer Herren
Medicorum und die nöthig befundenen Medicamenta

gebührender Massen fleissig gebraucht, wie sie dann
gleich anfangs von ihrem Herrn Sohn H. Doct.
Senckenberg Physicus primarius zu Franckfurt,
hernachmahls von Herrn Doct. Vallentin Prof. ordin.
allhier nicht weniger auch von dem hiesigen Land
Herrn Doct. Hertzog mit allem ersinnlichen consiliis physico ist
beygesprungen worden, es haben auch anfänglich die
Medicamente ein verschiedenen stillen Hülfsamen [?] Würckung
zu thun geschienen, dennoch aber nahmen die Kräfften
immer mehr ab, daß die seelige Fr. Doctorin ersten
Tags vor dem H. Christ fest angefangen sich mehrern
theils im Bett aufzuhalten. Von der Zeit an ist Respi-
ratio difficilis, besonders des Nachts und Morgends
um 3 Uhr so starck worden, daß die seelige Fr. Doctorin
dem Leibe nach sehr unruhig, hat sitzen und große Hitze durch
anxietates praecordiorum, nebst verschiedenen Lipothymiis
ausstehen müssen. Bey so gestalten Sachen hat man sich bemüht
mit denen kräfftigsten Artzneyen nebst göttlichem Segen
Linderung zu schaffen, aber alles umbsonst, ja alle durch
Kunst bezweckten Stärckungen sind nicht nur ohne
Nutzen geblieben, sondern auch verabscheut worden, nur
allein das einfache natürliche Brunnenwasser hat bey
derselben den Preiß der köstlichsten Erquickung gefunden.
Unterdessen haben obgedachte Symptomata von Tag zu
Tag zugenommen biß auf den 15ten dieses Monaths,
daß sonderlich um den Nachmittag alle Schmertzen, alle
Hitz, Anxietates praecordiorum verschwunden, und das
auffgeklärte Angesicht etwas sehr gutes und dauern-
[?] anhaltender Zeit die Reconvalescentz anzeigen wolte,
es zeigte aber der schwache Puls und eißkalte Schweiß
des gantzen Leibes an, daß der Tod nicht mehr ferne seye,
als welcher auch bald darauff erfolget ist.

Je mehr nun unsere seelige Fr. Doctorin das Zunehmen
und Gefahr ihrer Kranckheit wahrgenommen, desto ehe
hat sie sich befließen, um den letzten Kampff zu schicken
um auch darinnen durch den kräfftigen guten Geist zu
überwinden. Von welcher ihrer Christlichen Zuschickung,

Löbl.en bezeugen und endlichen Überwindungen man noch in
Unschuld anführen könte wenn es nicht den meisten
schon bekannt und neben dem werth derselben allda
noch zu weitläufftig wäre. doch ist dieses gewiß der
werden Gottesfurcht so viel zu gedencken, daß sie in
ihrer seelen Gott und ihrem Heyland von hertzen ergeben
in dem Glaubigen vertrauen zu Gott vest und unbeweglich
in der liebe aufrichtigsten in der demuth zu frieden und gedultig
im Gebet demüthig und anhaltend in der Hoffnung des ewig-
lebens freudig und beständig gewesen. Denn gleich wie sie bey
ferigen gesunden tagen in ihrem leben Gott von hertzen
gefürchtet und geliebet sein wort gern gehört und nach demselben
bey guter und löblicher führung ihres Haußwesens auch ein thätiges
Christenthum zu erweisen sich befleißigen, absonderlich aber ergetzet
frommen seelen wart geachtet, und gegen die armen verschiedentl.
die wercke der liebe und barmhertzigkeit fleißig ausgeübet;
also hat sie auch in der zeit ihrer kranckheit und herannahenden
wider alle ... dermaßen christlich und wohl erwiesen, daß
sich in ... gebet und ... in guter ruhe,
und in gedultiger erwartung ihrer ... zu ihrem Heylande
getröstet hat und will so wohl Gott und dem ... seiner
viel ... in ihr ... würckung unter dem ...
entweder mit ... liebe ... so hätt sich solches ... möchte
durch ... oder ... mit denen
allzu ... christliche reden und ... bezeugt werden
bey dem letzten ... absonderlich aber bey
heiligen abendmahl des leibes und blutes Christi in dem
Beichtvatter, dem Herrn ober ... welcher ... hochwerten
... vor etwann 10 oder 12 tagen ... ihr hertzliches
... einer besondern devotion ... und ... gemüset
ihr hertz und sinn gäntzlich von diesem zeitlichen ...
zu ihrem eintzigen Retter und Heyland, dem sie ... leben
leben und dem sie auch endlich sterben wolte

Und in dieser ... seligkeit ... den sie bey ...
zuspruch des Herrn Ober Kirchen Raths auch bey fleißigem besuch
der ... Herrn Pfarrer, auch andern christliche
freunde und anverwandten beständig und jederzeit mit vollem
verstande biß an die letzte stunde ... hat sie auch von
allen den geliebten ... hertzens ... sehr ...
lieben kindern ... abschied genommen und endlich
sieghaft überwunden also daß sie unter vielen andern schönen
gebeten und trost ... mit welchen sie bey ... ängsten

und todes Kämpfen ihr Hertz zu Jesu ihrem Helffer
umb in ihm und durch ihn zu überwunden in Allem glauben
und Hoffnung erheben und die hier wan wenn nicht sich der
Kürtze bedienen müsten in menge angezogen werden
könten auch die folgende geistreiche worte in ernster Wahrheit
Stercke Meine Seele Herent und sich gantz ergebent liebt in
Jesu brust sie wird starck durch hoffen wan sie je getroffen
vergist sie mit lust hefftet sich gantz unzüglich durch Bedult und
glauben vesten an und hält der beste. und das war die weilse
Seeligen erlösung und ausführung jener durch das blut Christi
erkaufften und bewährten Seele aus der irrdischen zerbrechlichen
leibes hütten in das wahre himmlische Vatterland welche Seeligste
ausführung durch ihren und ersten Erlöser am Morgen gennen
Mittwoch d 15 Januarij: abends umb 11. Uhr erfolgten
nach deme sie den laufft und das alter ihres zeitlichen Lebens
gebracht auff 62. Jahr 1 Monath und 4 Tage.

Johannes Christianus Senckenberg

Anno 1716 d 24 Febr.

3

Fol

Conrad Hieronimus Senckenberg

Ano 171[illegible]

Anna Eva May + 1715

Personalia

Scripti sunt d. 24. Febr. Home

Aurora musis amica, die morgen stund hat gold im mund.

Conrad

Conrad Hieronymus Senckenberg Anno 1716.

Johannes Christianus Senckenberg

Sit DEUS hic Testis, et veri conscia mens haec!

Sirach. 5. ct. 6
= 57.
= 36. v. 12.
= 37. v. 12. 13. 14. usq ad fin.

1714

Nachdem es dem Höchsten GOTT gefallen, mich in dem Creutz-Stand der Ehe, wider alles, demselben wohl bekanntes bitten und flehen, aus unerforschlichem verhängnüs, [illegible] mit einer recht bösen, unmenschlich boß-haftigen, unvergleich gottlosen Xanthippe, und Eheweibe heimzusuchen: Und es dahin kommen wollen, daß durch deren lügen, und lästern, diejenige, welche von diesem boßhaftigen tractament, keine, oder auch wenige, ja gar keine nachricht haben, ungleiche gedancken dannen geschöpffet, und widrigen famam gehör zu geben veranlaßet worden, als habe Ich zu rettung meiner ehre, und zu liebe der warheit, zur gesch. und zur künfftigen, so wohl der meinigen als anderer uns [illegible] [illegible], folgenden warhafften bericht, wie solches vor GOTTES angesicht zu seyn beteuren, nunmehro vor allemahl hiermit erstatten, und an den tag legen wollen.

> Plato. lib. 6. de legibus hominem rectam nactus institutionem divinissimum, mansuetissimumque animal effici solet. Si vero vel non sufficienter, vel non bene educatus, eorum quae terra progenuit ferocissimum.

1. daß Sie schon bey der Hochzeit zu diesem einige proben ihres gemüthes, so mich gleich in sorgen künfftiger conduite gesetzt, abgelegt. Wie sie dan zu zeigen, wie ~~[illegible]~~ auch ihrer [illegible] bösen natur ex praxi angenommen, die ~~[illegible]~~ informiret und nemlich [illegible] davon abzustehen, und zu mitleiden, ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ um mich das

> auch der frau Schwester Verl. ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible]

2. Als bedencklich augurium, daß sie in der Companie so nach der Hochzeit, in ~~bey sich~~ des dero Hr. Schwagers von der Weyden, gewesenen Actuary in [illegible] fr. Wildeb. und meiner Schwester Tochter Susanna Dorothea [illegible] zwischen Butzbach und Reichenberg in der [illegible], im [illegible] von [illegible] schier ertrüncken, und in der kutsche fast unter dem arm im wasser gesessen; wie nicht wenig erschrecket. Allermaßen dan in wenig monathen wehrender Ehe, dieser meiner liebste (Seel.) unsäglich böse conduite, in ihren höllischen früchten, und folgenden tragoedien sich zeiget und hervor gethan, dergestalt, daß mich von GOTT dem Vater übergeben zu seyn, geglaubt, der durch meiner frauen mund mich zu lästern, schänden, und lästern ~~[illegible]~~ auch alles ersinnliche hertzeleyd zu fügen solte, als würcklich geschehen. etc. Und mir aber dadurch von Jahr, hertzenangst und quäl angedeutet, entsetzliche verlegenheit, und unerhörte aufgeschreckt, und Leidens veranlaßet worden. Können die am besten urtheilen, welche richtig dahin, wo Ich ~~[illegible]~~ täglich, tag und nacht, in mündigen haushaltung, lästern, schänden und schmähen zu bringen mußte: das nur ist, Hader bey ein [illegible] [illegible] sitzet, und nicht warm wird; Ich aber habe das gantze Jahr hindurch dabey gedult haben, sie vielfältig erinnern und ermahnen, biß manchmal das tractament intolerabel worden, da sie mich hertz [illegible] [illegible] gebracht, ~~[illegible]~~ sondern sich man mich ja vor mit schlägen ~~[illegible]~~, traktiret schändlich tractirt. etc.

> Joh. Christoph b. F. Ich vergeßen, daß nach diesem das jahr [illegible], abnießen wollen das Pettschafft und den ring verlohren, und doch bald in der [illegible], [illegible] wieder gefunden; auch 2.

> F. wie der Syrach sagt Cap. 9. v. 16. dem mußt zu weit, so viel [illegible] entfernt, und - - -

> F. gefährlicher [illegible] schelten, ~~[illegible]~~ [illegible]

3. Ob gemeldetes böses naturel meiner Liebsten, und tägliche Versuchungen, zu Zeugen dienet

1. der Hochw. Hr. D. Grollmanns albereit Schwester noch in Händen habender brief an mich, de dato Giessen den 21. 8br. 1707. unter andern sagend auch dieser Klagbrief, bin [illegible] [illegible] [illegible] Schwester und [illegible], dass doch meiner Schwester hartes Herz ändern wolte. = Ach wan meine Schwester doch daran dencken wolte, dass, insonderheit da Sie noch eine Braut war, Ich so hertzlich habe zu gerat, wie Sie sich verhalten solte. p. aber Gott erbarme, dass Ich nur das gegentheil muss hören.

2. Hernach vornehmer Theologi D. Majj in Händen habender brief vom 28. Martij: 1712. Giessen: ad Me,

vices Tuas doleo, quod Socia indignissime te tractet. Si remedia invenire possem, lubens omnia impenderem. Novi Ingenium asperum, et dominium affectans. Deus opem ferat.

= ab eodem 8. Maj: 1713. Giessae.

Malum domesticum, aut mitari et corrigi potest, aut si immedicabile sit, ferendum est. Doleo interea vices tuas, et precor Dei manum medicam.

3. der Frau [illegible] D. Majjn viele briefe, sonderlich 1. Giessen den 21. 8br. 1707.

Inscriptio erat. [illegible] [illegible] wolle dir deinen harten Sinn brechen, und ändern. Ach dass Gott erbarm, wer machte mir vor Herzenleid, dass du deinen Sinn nicht ändern. p. ach wie hab Ich dich doch hundert und hundertmahl gesagt, du lässt dir nicht sagen, du bleibst auf deinem eigenen Sinn, der nicht von Gott, sondern vom Teufel herkombt, das Gott ist ein Gott der liebe, p. ach wie stürtzest dich doch in dein unglück p. p. Sie sind der [illegible] meinsten Freunde gehofft haben, und mich mit Zuschanden lassen werden, du solst dein Herz doch freundlich bezeigen, p. du nimst nichts in acht, lässt alles gehen, wie es gehet. Ach wie bekümmerst du mich doch. [illegible] und langes Leben zu [illegible], wan du nicht [illegible] bist [illegible], [illegible] [illegible] willen; [illegible] [illegible] bey [illegible] der [illegible] geblieben, und hätte doch [illegible] nicht besser über das [illegible] erfahren, das du [illegible] [illegible] hat. Ich schäme mich alles zu sagen. Ich wünsche dir von Gott ein ander Herz.

(NB. die rechte Hälfte aber vor mich ist außen geblieben, und hat mich sterben lassen.)

Ich bat, aus deinem Zustand, dass deine Frau Ihn auf die unbillig ste art so tractiret, böte Ich mit Mittel finden wolte Ich sie gerne anwenden. Aber Ich kenne Ihr rauhes hartes gemüth, das immer die Herrschaft verlangt. Gott schaffe Hülfe.

F Ich muss mich deiner schämen.

Es ist kein glück und segen da,

NB. die worte sind gute, aber die wercke, und rechte Hülfe vor mich sind beständig außen geblieben

4

[illegible]

[illegible] 1709 [illegible]

[illegible]

[illegible] d. 21. [illegible] 1709

[illegible]

1721/22 12

Cs.

Die 30. July 1721. nach gottlosem Zanck, wünschte sie beÿ schlaffengehens Zeit, sie wolte mir nicht Spiesglas (Antimon:) vergeben.

Die 27. Febr. 1722. post horrendas rixas et convitia in me, uxor et frater natu ejus major jurabant se velle exhaeredare filium Joh. Christianum. Sed fiant, so will sie das andere, verschreiben, solle dem Joh. Christian auch dem meinig wieder ersetzet werden.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

13

Ad.

1. Ich hielte meinen verstand unversehrt
2. Ich hielte mich [illegible] der [illegible]
weisen.

28. Maij: 1715 mane in lecto.

1. Wan ich nur wüste und vor [illegible] schändlich [illegible]
ich in der Welt halten.
2. Ich sey mir doppelt [illegible] [illegible].

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

R. 3. Martii. 1722

Er hat ~~[illegible]~~ [Vinlz] keilzer. gelästert, und ~~[illegible]~~ =

~~[illegible]~~ =hertz, sehr lüderlich der Hund nur dich sagt

er, Ich hab nie dir weder ehre, geld und respect

de Schelm. du Spitzbub. du bist verachtet wie ein Hund.

Ich sagte nur, D. Britig diese wort und lästern hören

solte, was würde Er sagen, Letzt. du bist nie wer, was

du von Ihm nicht sagst! und gieng daher.

haec pauca; plurima restant! et quidem indies!

15

1: 8 paar schue solle sie bestellt vor mich und meinige, wie sie ihr [illegible] Conto machen
Ihr bruder solle das richtig mach.
pecatrix diabola!

2. Solle Ich meinet [illegible] [illegible] allezeit das marckt geld, in den stuben genommen, dass seine Solle auch [illegible] mussen, .
das habe Ihr nie vernommen man und mich niemand gesagt.

3. Wann [illegible] [illegible] ist wenig[illegible]! [illegible] jahrlich, offt, nach Ihrer Schwester nacher [illegible] verreiset, [illegible],
und solle bey [illegible] Viertel Jahr [illegible] und brod bey Ihr gessen.
quod diabolicum mendacium!
[illegible] Ihr [illegible] [illegible] mich gelt, und etlich mahl bey 32. und mehr gulden gekostet, [illegible] Ihr

28. Merz Wenn unverzüglich und [illegible] oder
Schnell Kraft leben und Lieben [illegible] !
[illegible] walte Gott!
d. 27. Merz, Gott wende die [illegible]
erlösen.. antea [illegible] erat nempe [illegible]=
=freunde [illegible] =er mich mißbrauchten [illegible]=
[illegible] die [illegible] ganz mich, segne die [illegible]
die erhalten

u. Der ~~[illegible]~~ gehörig
2 Jacobuswetter, X. gest. u. einem
Schulmeister Fried. in Würzgen
2 Herrmann ung Wanderung
in der Landschaft gehörig

1. Wehren die nicht schuld ist das [illegible] Heyrathsgüther, [illegible] und mitteln zu setzen

2. Die wahren Herrn, und wolten allein Herr bleiben über das Ihrige, solte aber nicht zu rath gezogen werden die Interessente [illegible] die nicht erhalt
und Ich ~~[illegible]~~ nicht von demselben zu Händen bekommen, die Kirch ob besser verwenden als Ich.

und das alles in Reformationis Fran=cofurtensis.

Die 22. April. anno 1716.

Ich solte mich [illegible] nach allhier, welcher [illegible] bemerkte, und [illegible] mehr, gesagt, daß Hr. Dr. [illegible], die grösten narren wären, was sie mir etwas von dem Ihrigen unter Händen geben, daß Ich mich [illegible] machen! zu der [illegible], von meinem verlohrnen [illegible], und einer goldenen [illegible]!

Meines ältisten Sohn, welcher von eben diesem 22. nacher [illegible] mit Hr. Barthol, hat die ohne mir [illegible] Aufsicht zu gönnen, alles richtige gekaufft [illegible] Ich auch nicht [illegible] und [illegible] auch heimlich Hr. Barthol in contemptu mei [illegible] zugeben, und dem Jungen [illegible] sorgen, hat auch [illegible] pro [illegible] Maj. [illegible] Logiment accordirt und geschlossen dieser Sohn, wolte mir aber nicht sagen [illegible] gab mir auch nicht die geringste nachricht was die in der Testaments [illegible] gemacht

verte

1. gedenk. ob meine L. vortrag [illegible] zu der Reformation stehen.

2. Ob Sie so allein, ohne die Authorität und Inspection des Manns über das Ihrige könte Herr seyn. ohne vorwissen des manns capitalia ausgeben, die Interesse einnehmen, heimlich gelt Lehnung geben, den Kindern zum despect und hindansetzung der väterlichen authorität sagen, sie und euch ernehren und versorgen (: quod tamen falsissimum :) und mir solches vor gantzen compagnien vorzuwerfen zu lassen.

1. muß meinem sohn [illegible], alle Jahr, laut Ihrer [illegible] und [illegible] zahlen . . . . 100 fl

2. muß Ihr ältester bruder, jährlich an kostgeld (2 fl die woch, womit nicht zufrieden bin,) zahlen, à 52 wochen . . . . . 104 fl

3. Jeden alle Sambstag vor [illegible] (ut omnes domestici norunt) 4 fl . . . . 208 fl

4 = Ich zahlen vor holtz. butter

5 = [illegible] alle Ihre Interesse [illegible]

6. Ich geben alles meines verdienst, und [illegible] Interesse [illegible] = [illegible]

Kurtzig und eyfriges Gebeth Von dem Andächtigen Sich im Ehestand Befindenden Frauen Bild zu sprechen.

Allmächtiger Gott, der du das weibliche Geschlecht auß Adams Rippen, und folgends auß einem Bein erschaffen hast, verleyhe mir gnädiglich deine Hülff, damit ich hinführo nicht verbeint, hartnäckig, eigensinnig, verstockt, und halßstärrig sey, habe Gedult mit meinen weiblichen Schwachheiten, Gebrechen und Blödigkeiten, wende von mir ab den Angebohrenen fürwitz, die ungebührliche üble Nachrede, närrische Eifersucht, und eitle Einbildungen, hoffärtige Gedancken, den Wanckelmuth und unbeständigkeit, Auch alle unordentliche Gelüsten und Verlangen; mach doch, Ach! mache doch daß ich mich recht behutsam vor allen sündlichen Ehe-abschweifungen

Hertz: bewahre mich vor allem und jedem
unruhigen, leichtfertigem Geschwätz auf
dem Marckt, oder bey denen Zusammen-
künfften böser Weiber, allermeist
aber in der Kirchen. Gib mir, O Gott
deine Gnad, daß ich gegen jeden Menschen,
absonderlich meinem lieben Mann, nicht
falsch, feindselig, und hinterlistig, sondern
aufrecht, billig und getreu sey. Ver-
schaffe in mir auch deinen ~~[illegible]~~ Ver-
stand, daß ich mich nicht mürrisch, ver-
stockt und argliftig gegen obbemeldeten
meinem Mann erzeige, daß ich gegen
ihm das Maul nicht hänge, zancke,
fluche, oder sonst, wie ein stürmisch-unru-
higer polter-Geist im Hauß mich aufführ,
sondern daß ich jederzeit gantz ehrbar und
mild, nüchtern und sanfft, still und ver-
schwiegen, treu und beständig, fromm und
gedultig, mäßig und häußlich, redlich u.
warhafft, danckbar und erbaulich
sey; Nicht mein, O Gott, sondern dein,

und nach deinem, auch meines Mannes Willen,
in Allem alles geschehe. Letzlich verleyhe
mir Auch gnädiglich, deß ich meinen lieben
Mann besser respectire, und in Ehren
halte, als es bis hero, leider! geschehen,
und ihn nicht zu meinem Untergebenen verlange,
sondern als meinen Herrn und Eheherrn
erkenne, und meinen Willen nach seinem
Befehl richte.

Amen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

= Verzeichnung 16 Martij 1714. Schreibe dem Herrn
Schultz [illegible] meine liebste
dass der lieben Gott [illegible]
Ich habe dich nicht acht, dass du der gewohnheit nach
nicht schnell heraus fahrest, und in unbedachtsamkeit so hitzige wort
gebrauchst, ach thue doch allen, und hie besserung und
liebe gemachst, ach der zorn thut nicht, was vor Gott
recht ist.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

antea semper æstimatissima

Quam indignè sim habitus à Socru mea, forsan ad aures tuas perlatum est, idq; Reverendissimas Dns [illegible] Tibi [illegible] inaudivit, vel ab eo rescire poterit; patulas enim præbuit aures mendacijs et delatoribus male moratorum et malesanorum feriatorum liberorum conceptus [illegible], mendacijs, delationibus

E. parum pensi habens veraene an falsa dicantur

falsis magnaq; suasu fecit animi commotione in sinum meum ea effudit, meq; eisdem hypo-

O. cum veritatem rei à me ostensam ferre haud posset.

causis et adiūm modo nove exemptam longe et continuè exesse jussit et sic animum malevoli [illegible] diu occultati eorumque suum

in asperrimum po-sivit. ff.

Idq; ita est auxilium, à me desideratum, contra uxoris meæ facinora satis confessa: [illegible] defendit ergo uxoris meæ scelera, commissa in me quotidie effecita, peccata in me proximum peccata in propriam personam

meam ejus famam,

commissa. videat quid ob id responsura sit tandem judici summo, justoq; Specialia hic recensere supervacaneum et prolixum nimis licet quod suo tempore ego, DEO rem omnem committam, cumq; is mihi ex hoc ostendat, nil spei aut auxilij in homine collocandum esse, ad ipsum totus convertar, agamq; quod virum probum decet, insuper habens molimina

• animo ad omnem pietatem composito

speciem tamen facti conscriptum [illegible] actorum, ut omnes recti æquiq; [illegible] amantes et sine affectu judicantes, primo intuitu judicare possint utrum conjuges adeo dissipati per insaniam et impietatem an uxor in culpa sint, unicam culpam gerit; matris tatem uxoris, quæ omnium inordinationum hujus unica culpa gerit; matris animum lacrymis occupat flexibilibus, et mendacia infirmat subtilè

X3.

Das unbeschreibliche wilde, unchristliche Lebensweise, welche mir schlechter auf der Seite eng à teneris dependirt, und alle deren actiones [illegible] für gering anbelange

Die ursach des überschickten Urins s.v. ist diese:

Es drucket mich, von etwa 5 od. 6 tagen hero, auf der brust, und das
hertz herumb, von dar ziehets sichs ein wenig zu weilen in die linke
achsel u. rücken, welches verursacht Mattigkeit, und schwere
derselben, od. aufstrecken der glieder, auch steigen winde s.v. zu-
rück aus dem magen, da ich auch befunden, dass sich etwas
Gall im Magen befinde, ob sichs nun heftiger zu erhi-
tzt habe, kan es vielleicht wol sein, so mögen auch andere
ursachen sich etwa zeigen, auch hat mich vor 2 tagen im
magen gedrucket, wie itzo auf der brust.

C.

HochEdler Insonders Hochgeehrter Herr Schwager.

Ich übersende hierbey den Rest von meinem
Schwieger[illegible] an den Herrn [illegible], mit geh.
bitten, das meinige F gütigst anzunehmen, bis
demselben, welchen es meine ~~eigenen würdigen~~
[illegible] Apothecker allhier ~~[illegible]~~
machen lassen, ~~[illegible]~~ mit mehreren aufzuwar-
ten werde, um der H. allen Gefälligkeiten
mich verbunden erkenne. welches mir zuvor-
[illegible], da der Herr Leibarzt [illegible] war, nicht
der gebühr nach in acht nehmen können, sondern
H. weiterer Gelegenheit ~~[illegible]~~ müssen. Der
Vorsitz haben auch noch sonderbaren [illegible]
Schwester [illegible] nicht richtig ~~vertrauen~~
derselben ~~klagend nicht verhalten~~ sollen, was
das üble gouvernement F des jüngern Herrn
bruders ~~[illegible]~~ [illegible] gegen den ältern Herrn Bruder,
die meinige, [illegible] gegen mich über
dieses ~~[illegible]~~ F nicht verhalten ~~sollen~~, und wie
unerträgliche F hartes tractament von dem-
selben [illegible] meinen Leibes ~~[illegible]~~ Kinder
~~[illegible]~~ welche [illegible] dem bösen [illegible]
~~[illegible]~~ verfahren gegen mich [illegible] und ein-
[illegible] fortfahret. Darüber Jedermann
[illegible] besonders umständlich werden
sollte, verstehen müssen. D. [illegible] viele Sache nicht
mal gedenken, sondern es Gott zur änderung re-
commendiren; der von mir [illegible] nicht
zu setzen haben.) welches gründlich und umständ-
lich zeigen [illegible] wenige Zeilen bey derselben F [illegible]
haben wünschte.)

F. welches vom Jahr alt nach und nach ge-
neiget, [illegible]
[illegible].

F. und schlechten con-
duite.

F. sorgsam und

F. und unleidentlichen ~~unverantwort-~~
lichen tractament

unglaublichen =

O. und des jüngern Herrn
Bruder, welcher ihn im
bösen unterstützet
und anreizet.

F. allein

R.

Langt Ihr [illegible] des [illegible]

[illegible] gülte = und

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

8

J. C. S.

Aufzeichnung

über seine Ehe

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Die 1. 7bris. 1723.

76

1. Ob Ihr nicht (ratione liberorum) was meiner Erziehung in [illegible] Durl. verlassenschafft, und sonderlich vom Theilungs recess wissen und [illegible].

2. Ob nicht die Interesse von meinem [illegible] ererbten Capitalien und vermögen, zu der [illegible] Unterhaltung und vor mich gehören.

3. Ob demnach erlaubet, dass meine Herren alle Capitalien Interesse vor sich behalten, [illegible] ihrem [illegible] handlen sollen. und nach belieben, ohne mich, handlen sollen.

4. Ob recht, dass Ich nicht weiss oder wissen soll, was Ich an vermögen hat, weil die [illegible] Rechnung gibt, wie Ihre Capitalien stehen (: welches mir Zeugniss [illegible], sie doch unmöglich) und [illegible] verrechnen.

5. Demnach sich [illegible] beständig [illegible] und ihr Bravade [illegible] mir hin verdruss [illegible] Ihren Bruder zu Tisch setzet, so wir [illegible] jenen des Tags speiset, aber [illegible] das beste und meiste aus der Schüssel [illegible] allein aufgestreicht, lachend und [illegible] setzet, [illegible] meine Schwester gibt mir [illegible] dass manchmal die Kinder mangel [illegible]

und daß (spottweiß) vor 2. fl. dazu be-
komptt Er alle morgen Thee zu trincken, aber
saepe von meinem Zucker. ohne was Ihm sonsten ge-
-geben und zugestecket wird: was wir etwas
gutes zu essen bekommen, haben wir deinem bru-
der zu dancken, denn er ist dicke, ob Er lieb geschi-
het, der das allermeiste der Zeitt davon frist
instar belluae insatiabilis, (: haec omnia ex
spe futurae haereditatis fraternae [illegible].)
Zuweilen poltert Er in meiner haushaltung
mit schelten [illegible] erschröcklich, und schweren
schlagen, (: welches wan ichs in specie ex-
primiren solte, aller [illegible] und menschen
Dich verwundern solten: und daß sogar vor
den Kindern, gesinde, frembden. etc.
wan Sie aber aus gottes wort, Christlichen
gewohnheiten und Exempeln, zu. bestraffet
wird, poltert und lastert Er schändlich darü-
ber, und züchtet noch über gottes wort, und
lästert (: ô monstrum abominabile, relegan-
dum ad illas terrae oras, quas nebula ma-
lusq Jupiter urgent.)

Q.

1. Ob die Franckfurther Töchter, gegen die gemeine, so Theologische, und Politische Jura, eine solche, und illimitirte Freyheit, dem weiblichen geschlecht, (: welches die in der that favorisiren :) vergönnen, daß die

1. Ihre vätterliche güther und Erbschafften, ohne des Manns vorwissen, willen, und mit consens oder condirectorio, nach wohlgefallen, einziehen, bey sich, und dirigiren können, auch selbst verwaltung anderer Leuthe = dem dagegen under [illegible] e Libertinorum familia.

2. Ihr vermögen verschweigen, und niemand offenbaren.

3. die Hinkunfften, ~~Sich~~ denen allein vorbehalten, und nicht wie billig, dem Haußvatter, zu guth, über geben, sondern damit freywillig handeln, und die Freyheit vorbehalten, wan sie resolviren etwas herzugeben, ob, nach eignem willen, mit wenigem, oder mit vielem ~~[illegible]~~. thun zu können. (: hiezu gehört der subdole gemachte contractus Dr. Grollmann, daß die 100. fl. und [illegible] Zinß, [illegible] :) auch den Kindern zu weilen kleider machen läßt, e propriis.

4. Nach dem tode der Eltern, die Erbschafft, ohne gemeinsame communication, mit dem Marito, ~~[illegible]~~ und eigenmächtig vorbehalten. (: quia ad thesin primam pertinent. :)

4. die ~~[illegible]~~ theilungs = oder theilungs recess gar nicht aufzurichten, (: der solcher arth die quantitas des vermögens heraus kähme :) oder wie subdole verschwiegen oder heimlich halten.

5. gleichfalls wie viel die schatzung geben müssen, verhelten,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

(Vergleich) 6.5. 1716 30

Zwischen, dieser wegen der Herrn Dr und Superintend. Mayers seel. Verlassenschafft, und deren künfftiger administration, welche Hr Dr Senckenberg ~~Herr~~ sich anmaßen, dessen Frau Eheliebste aber ihm solches nicht gestatten, sondern als ihr Eigenthum privative vor sich behalten wollen, zwischen beyden Eheleuthen einige Streitigkeit entstehen wollen, solche jedoch auf interposition Hr Rath und professoris Hermann folgender gestalt gütlich verglichen worden.

(a) Verspricht die Frau Dr Senckenbergin ihrem Eheherrn, zu desto besserer bestreitung deren zur haußhaltung und Kinder erziehung erfordernden Unkosten, von ihrem angefallenen Mütterlichen antheil, jährlich und jedes Jahr hundert fl. schreibe hundert Gulden währung, als fünffzig künfftige Herbst- der andern fünffzig aber auf die Ostermeß 1717 außzuzahlen, und damit unverrückt zu continuiren

will auch (2) keine Capitalia, ohne Ihme
zuförderst davon notification zuthun, auffhe-
ben, oder anderwertig verleyhen, da-
hingegen

Lässet (3) He Dr Senckenberg Ihr in den
übrigen gütern, doch unter vorgesetzter be-
dingung, die freye administration, Und
wollen beede theile, einander ferner
nicht betrüben, vielmehr alle liebe
Und treue ~~[illegible]~~ künfftighin er-
zeigen alles treulich Und ohne ge-
fährde, zu Urkund, Und festhaltung
dessen haben sich beede Eheleuthe mit
begebung aller Rechtlichen Außflüchte
eigenhändig Unterschrieben, Geschehen
Franckfurt den 6. May 1716.

Melch: Dittmarus Grolman als ami-
cabilis compositor

J. Hartm. Senckenberg Mt. Dr. Phys.

Anna Margaretha Senckenbergin

(Vergleich) 65. 1716

Zu wißen, daß wegen der Frau Dr. und Superintendent Magni
Prof. Verlaßenschaft und deren künfftig administration, welche Herr
Dr. Truckenberg sich anmaßen, dazu die Frau Schwester aber ihm selbst nicht
gestatten, sondern als ihr eigenthum privative vor sich behalten wollen
zwischen beyden geschwistern einige Streitigkeit entstehen wollen, solche jedoch
auff interposition Herrn Rath und Prof. Grollmann folgender ge-
stalt gütlich verglichen worden.

(1) Verspricht die Frau Dr. Truckenbergerin ihrem Schw. zu desto besserer
bestreitung deren zur haußhaltung und kinder erziehung erfordernden
kosten, von ihrem ~~[illegible]~~ gefallenen Mitteln, auf ein Jahr und zwar ein
hundert Reichsthaler ohne Verrechnung, als künfftig künfftige Herbst Meße
der fünffzig und die Ostermeß 1717 auszuzahlen, und damit in
vorwärts zu continuiren, solle auch
2) keine Capitalia ohne Ihre zu vorderst dessen notification zu thun und Jahr,
oder anderwärtig verlehnen verhängen
laßet 3) Herr Dr. Truckenberg ihr in den übrigen gütern, doch unter vorgeschriebenen
bedingungen ~~[illegible]~~ die völlige administration, und sollen beide theile
einander hinfüro nicht betrüben, vielmehr alle liebe und treue künfftig
zu erzeigen, alles treulich und ohne gefährde zu ersetzen und verhalten
deßen haben sich beide theile mit begebung aller rechtlichen ausflüchte
eigenhändig unterschrieben. Geschehen Franckfort d. 6. May 1716.

Melch. Dethmarus Grollmann
als amicabilis compositor.

J. Martin. Truckenberg MD.
Phys. Ordin. Francof.

Anna Margretha Truckenbergerin

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

C

Vergleich zwischen mir und mei=
=ner Liebsten

E

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1. [illegible] Cw. (M. M. von den Bürgsten) 25. 10. 1681

36

(Trauung)

Wohl Edel Vest, Hoch- vnd Wohlgelahrte auch Ehrenveste, Fürsichtige vnd Wohlweise, Herr Bürgermeister vnd des Raths Insonders Großg. Hochgeehrte Hr. vnd Herrn.

Euern Wohl-Edl. Herrlichk. vnd Großg. ist bereits zur genüge bekant, welcher gestalt Ich mich ohnlängst, mit der Wohl-Edl. Ehrb. Ehr vnd Tugentreichen Jungfr. Mar. Marg. von den Bürgsten, des weyland Hoch-Edl. v. Vestr. Hr. Joh. von den Bürgsten gewesenen Eltern Schöffens vnd des Raths [illegible] Eheleiblichen Tochter Ehelichen verlobet; zu welcher Volziehung dan, der nechstkünfftige Donnerstag als der 27. h. 8bris dieses lauffenden 1681. Jahrs geliebts Gott, angestellet; Wan aber Christlöblichem gebrauch nach bey solchen copulationen, gute Freunde vnd Gönner, bey den Hochzeiten, so dan als [illegible] zu Gott, vmb dessen Segen, noch anzuflehen, zu mitbeten, vnd zu andern [illegible] werden; Ich mich aber deßfalls erinnert, wie hoch Ich meiner lieben Obrigkeit, als Hr. vnd Obern vnd Patriae Patribus in allen Zeiten, so wohl am Tag, vnd hier nicht [illegible], obligirt; auch zu was hohen ehren es mir gereichen würde, wan Sie derselben sich gewürdiget bey diesem Christl. actu zu erscheinen; Als habe mich [illegible] wegen wichtiger obliegender geschäfften [illegible] erachtet; erkühnet, Euer Wohl Edl. Herrlichk. vnd Großg. demütigst zu ersuchen. Gelanget demnach an Euer Wohl Edl. Herrlichk. v. Großg. mein nachmaliges vnterdienstliches vnd hochfleißiges bitten, Sie geruhen dieselben auff obberührten termin zu Franckfurt [illegible] in dem Hochzeithaus, zum Weyßen Adler genant, gelegen in der Weyßen Adler gaßen, wo nicht insgesambt, doch Etliche ohnmaßgeblich durch einen aus Ihrem mittel dahin Deputirten, bey dem daselbst angestellten actu [illegible], vnd Mahlzeit zu erscheinen mit den übrigen Vornehmen Freunden vnd Gönnern besagten actum zieren, vnd den Höchsten Gott, vmb seinen Segen, anbitten helffen. Alsdann auch mit einer geringen Mahlzeit fürlieb zu nehmen. Wo solches geschiehet, werden nicht allein Gott, als Stiffter des heyl. Ehestandes [illegible] sondern, wie auch den Übrigen Vornehmen Freund vnd Gäst angenehm vnd gefälliges Dienst, es wird auch mich, benebens meiner Vertr. Liebsten vnd Geschwister, zu höchstem vnd unsterbl. obligiren; Der Ich [illegible] bin vnd verbleibe, nechst anwünschung aller selbstwünschenden prosperität, vnd glücklicher regierung,

Euerer Wohl Edl. Herrlichk. v. Großg.

Friedbergk den 25. 8br. 1681.

Vnterdienstwilligster Diener

Joh. Hartm. Sonnenbergk Med. Doct. et Civit. Castri Fridb. Phys. Ord.

[Margin notes: F. einig sonderbahren hiedurch Volckes; F. [illegible] ganz [illegible]; 4 besag der ursachen wegen; F Großg.]

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Lit.

Inventarium von allem dem jenigen, was Ich meinem Mann zugebracht habe.

= Baares gelt . . . . 110 fl.
= Ein halb dutzent zinnerne Teller,
= Drey Bettücher.
= Vier Tischtücher
= Sechs Servieten,
= Drei Handzwellen,
= Einen Zuber, und ein Spinnrad.
= Ein Mehlfass, und ein Saltzfass, auch eine Würtzlade.
= Drey Koppgen Thee geschirr, delffter guth.
= Ein farbechtes, und ein schwartzes Klaid.
= Einen wüllenen rock, desgleichen einen Calamincken rock
= Sechs und zwey Schlafhauben
= Sechs grosse Schnupftücher.
= Ein und zwanzig Hembder.
= Ein paar schuh, und ein paar pantoffel.
= Ein vorhang vor die fenster.
= Ein Bett mit einer blauen ziche.
= Drey Leib gürtel
= Einen Stauchen
= Zwey Fürtücher, und eine florkappe.
= Einen Schranck und eine Kiste,
= Einen spiegel welcher in der stuben hängt
= Einen grünen Tischteppich.
= Drey Bettziege.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Mors Tua, Mors Christi: fraus Mundi, Gloria coeli

Et dolor Inferni sint meditanda tibi.

1. Tim. 4. v. 8 Pietas ad omnia utilis.

Psalm. 141. v. 4. Neige mein Hertz nicht auf etwas böses, ein gottlos wesen zu führen mit den übelthätern

Symb.
Jesum Habe-
re Sufficit.

Hoc in perpetuum monumentum ~~vero~~ Juveni Nobiliss. Dno à Burghden Cognato suo ~~[illegible]~~ lubentissime adjicere

C.d.

Auf Begehr folgender Physicat bedienen

magistratlichen befehl geschehen, haben

1. Andreas Hüchmann, Bürger und Zeug-

macher, an seinem blessiren besich-

bericht gegeben, den 16. Xbr.

[illegible]

Weil Ich nicht mehr bleiben soll, hier auff dieser elenden Erd,
Sondern nur bey Jesu Christ, drumb so fleug Ich himmel an
= Da Ich nun in Jesus armen, wie mein Vatter mundt verlangt
= Siehe sanfft, undt trauert nicht; in der Schar der Frommen prangt
Meine Seel [illegible] längst licht, war nun über sich gericht
Undt mein Vatter sehnter sich zu dem, welchem meine [illegible].
Ich hab es dir längst gelobt, da mir Vatter gnad undt leben
Durch dein bluts [illegible] zugesagt, durch dasselbig zu ergeben
Mir nun deine Herrlichkeit; scheint der glantz von meiner Seel
Wie mein Jesus mich geschmückt drumb nicht der geringste fehl
Er findt mehr an mir zu tadeln; scheint den [illegible] der tage der Frommen,
die der treue Jesus kennt, als die seine freundt bekennen,
Drumb so trauert nicht umb mich! dorten wirst du nach der Zeit,
Auch in solcher guldnen [illegible], [illegible] Jesus freudt [illegible].

Diese in höchster Betrübnüß von mir auffgesetzte Verse, gab meinem lieben
Sohn. Söhnlein Joh. Philipps Senckenberg, in dessen Sarck [illegible] [illegible]
mit unter die Erde genommen

Parens moestissimus.

1688. initio Julij.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dae

Denen Wohl-Edel-Vest-Hoch- undt
Wohlgelahrten, wie auch Ehrenvesten
Fürsichtigen undt Wohlweisen Herrn
Burgermeistern, Schöffen undt
Rath des Käys. Freyen Reichsstatt
Friedbergk p. meinen Hochgeehrten
H. undt Obern

Friedbergk

Ew.

Hochwohlgeb. p.

Denenselben vermag (mit grossem bedauern) wehmüthig nicht zu verhalten, wel-
cher gestalt dem lieben Gott gefallen, Herrn Joh. Christian
von den Berghen J.U.L. und Advocaten allhier, F. [illegible] [illegible]
nach lang ausgestandenen Hectischen Fiebern, wovon Er mir
mündlich und Ihme vorwegen Ew. Hochwohlgeb. mehrmalen
in Schreiben berichtet, am ~~verwichenen~~ abgewichenen 13. Juny p. durch einen
seeligen Tod, aus dieser Zeitlichkeit ~~hinweg zu nehmen~~; einen
solchen Herrn, welcher wegen seiner ungemeinen ~~Qualitäten~~ durch löb-
liche [illegible] und die studia erworbenen Qualitäten; bey Jeder-
man beliebt, und noch länger zu leben würdig geachtet
worden. p. wie aber dieser am 26. [illegible] früh zeitige Todes Fall, insonder-
heit bey den nahen Anverwandten, und sämtl. F. Familie; deren
Zierde und vornehmste Stütze Er war, und zukünfftig noch
werden [illegible] können. p. p. wie ein Herzschmerzen-
de Betrübnüss und andauerndes Andenken hinterlaßen habe, ist unschwer
leicht zu ermessen; p. und habe
mir nicht entziehen wollen, daß den 16. dito deßen entblößter
Körper, unter einer ansehnlichen leichen conduct, F. gebührender
maßen, zu seiner ruhestatt begleitet p., welchem Ich [illegible] eine
sanffte ruhe, und fröliche aufferstehung; der Seelen: ~~[illegible]~~
in den Händen Ihres Heylandes, die süße vergnügungen und
himmels Freuden: ~~anwünschen und gönnen~~; der hinterlaßenen
vornehmen betrübten Familie aber, worunter Ew. Hochwohlgeb.
und als besonderlich als des Seeligen andern Herrn Vatter,
auch Göttl. Trost, und kindliche ergebung in den heil. willen Gottes:
und allen aber eine seelige nachfahrt, in die, durch den münd-
liche [illegible] Christi erworbene, Freuden und Herrlichkeiten
herzlich anwünsche. [illegible], daß der Höchste Ew. Hochwohlgeb.
Frau Liebsten; und übrige Vornehme liebe Angehörige
in beständiger [illegible] und dauerhaften Wohlstand erhalten, und
nach Christl. Verlangen beseeligen wolle.

F. meines allerseits [illegible] geschätzten [illegible]

alß welche gleichfalls, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] abgestattet

F. und [illegible]

Mademoiselle

Monsieur Mademoiselle

~~[illegible]~~

Demnach unser zuständiger Leibes constitution der wohledlen
Frau Hauptmännin von [illegible] welchen, allhier in meiner
[illegible], mir und [illegible] als deren [illegible]
hergenommenen Medico Ordinario mittelst [illegible], begehrt worden, als berichte
denen zu folge hiemit, mit wenigem, daß, obwohlen dieselbe jederzeit
blöder, und Melancholischer constitution gewesen, ex meliancholia [illegible]
erachtet; ~~dieselbe~~ [illegible] disposition doch, sonderlich nach dem ableiben deren
Herrn Liebste; und hierdurch, wie auch nachmals ~~[illegible]~~ [illegible] harten
begegnussen, entstandenen ~~[illegible]~~ alterationes und bekümmernuß
dergestalten vermehret worden seyn, daß dieselbe vor jetzo
et corpore et animo zu ~~aller~~ [illegible] nachdenklichen ~~affairen~~ und
F. anderen schweren affairen, F incapable und indisponiert [illegible]

Ew.

Meiner schuldigkeit, so wohl wegen vieler und grosser er-
wiesener und empfangener guthaten, ~~[illegible]~~ [illegible]
~~[illegible]~~ den empfindlichsten danck abzustatten; als
auch von abgelegter reise und bisherigem befinden
bericht zu geben, obligirt mich mich gegenwärtigen
gehorsamst aufzuwarten; und hiemit nochmahlen den empfindlichsten
danck abzustatten. Demnach auch zu benachrichtigen
dass wir vergangenen Montag ~~[illegible]~~ [illegible] Friedberg, [illegible]
weil wir oben herum verbleiben, wir unten aber ziemlich [illegible]
abgegangen; ~~[illegible]~~ und den folgenden dinstag darauff nach-
mittag umb 4. Uhren, allhier in Franckfurt dem Höchsten
~~sey danck~~ glücklich angelanget, auch biss dato in be-
ständigem wohlseyn, dem Höchsten sey danck, continuirt.
Hertzlich ~~[illegible]~~ wünschende auch dergleichen, von Ew. Hochgräfl.
Gnaden, ~~und~~ [illegible] ganz hoch- und familie allerseits [illegible]
vernehmen zu können, wie nicht weniger gelegenheit zu und
kräfftig zu haben, ~~[illegible]~~ künfftig, und nicht etwas zu dienen
~~[illegible]~~ abzustatten, [illegible] die schuldigste obser-
vation und gehorsam ~~[illegible]~~ [illegible] mit zeit lebens ungeheuchelt
achten, hierwieder; ~~[illegible]~~ Gott zu bitten, dass Er, [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], und dieselbe
in ~~be~~ständigem Leib und Gemüths wohlergehen erhalten
wolle; ~~[illegible]~~ unter welchem wunsch aber [illegible], ~~schließlich~~
und nechst gehorsamsten gruß, gleichfalls an dero ~~[illegible]~~ [illegible] Höchsten
Mutter und übrigen hohen angehörigen, [illegible] Gottes ob-
hut empfehle

Ew. Hochgräfl. Gnaden

F. vor so grosse Ehre, Liebe und guthaten

vor mir und meine [illegible] [illegible]

O [illegible] noch anführend,
Herr ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] doch
allhier, wo möglich ~~[illegible]~~ [illegible]
~~[illegible]~~, [illegible] und [illegible] [illegible].
~~zu gratificiren~~, als welches mir [illegible]
selbst wieder obligiren kan zu gratificiren

[illegible] gehorsamster diener

und du nicht mehr kanst auf diesem rund bestehn
vor ~~[illegible]~~ dem verfolgungs grimm, laß mir also gehen

getrost! der Himmel ist der frommen platz und haus.

des [illegible] [illegible] krafft.

Da wird kein haß noch zorn noch tod dich treiben aus

Allein nicht nach ihrem fall; laß Ihm rätsel stehen
und fürchtbaren sitz, darein die narren gehen
laß fühlen, was du bist, die frische hand entzieh
des landes [illegible] krafft, das meiste sicher ruht
damit aus der verwunderung, die lange schon [illegible]
daß lehr= und [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] schmecken
vom [illegible], und [illegible] [illegible] dem [illegible] [illegible]
[illegible] aus des [illegible] [illegible], ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] [illegible]
Und was du nicht mehr kanst auf diesem rund bestehn
über dem verfolgungs grimm, laß ~~[illegible]~~ [illegible] also gehen
du weist! der Himmel ist der frommen platz und haus
da wird kein haß, kein zorn, noch tod dich treiben aus.

laß unsere bande dich nicht [illegible] [illegible]
daß [illegible] gott dir nicht [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] nicht
erhalten weil die Zeit laß dir die [illegible] nicht [illegible]

[illegible] ihr [illegible] Zeit vielleicht vor [illegible] [illegible] [illegible]
und hat dich [illegible] auch vor dieser hand [illegible]
[illegible] [illegible] der [illegible] rath
Schluß – daß lieb und zärtlich [illegible], vor GOtt [illegible]

Des [illegible] und [illegible] mit [illegible] schmertzen
dem [illegible] [illegible] [illegible], der [illegible] gilt
Die [illegible] aus der [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] reichen
So [illegible] der [illegible] die [illegible] und [illegible] [illegible]
und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
daß [illegible] nicht [illegible] [illegible], geschlaft und [illegible] [illegible] …

[illegible] Zeit [illegible] [illegible] dort [illegible] gestorben
durch [illegible] [illegible] schluß, daß du der welt [illegible]
[illegible] der Philister [illegible] und [illegible] schlagen solt
[illegible] [illegible] und [illegible] [illegible]
laß unsere bande dich nicht binden

daß vor die hohe [illegible] die [illegible] und [illegible] [illegible]

Wie dort Delila des Simson [illegible] bestricket
durch ihrer Schönheit band, daß er so gantz [illegible]
[illegible] nicht [illegible] [illegible], geschlaft, und [illegible] [illegible]
und [illegible] [illegible] Sclaverey [illegible] noch und tod [illegible] [illegible]
So [illegible] [illegible] hat, o Bruder! dich [illegible]
[illegible] macht [illegible] stärke daß du vor [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible], [illegible] gülden [illegible] [illegible]
und vor die hohe [illegible], [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible].
Doch ihr [illegible] Zeit vielleicht wie dort, so [illegible] [illegible]
durch [illegible] [illegible] schluß, daß [illegible] der welt [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Philister [illegible]
und [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] gemacht
So fahre glücklich fort, GOtt segne dein beginnen
[illegible] [illegible] glück auf dich und [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] nicht [illegible]
[illegible] dein [illegible] und [illegible], [illegible] GOtt [illegible] [illegible]
Und laß [illegible] [illegible] [illegible] nicht verblenden
die weltlich Delilen, und [illegible] banden [illegible]
Dein GOtt verlobtes Haupt [illegible] ab und [illegible] [illegible]
Schlag die Philister todt, [illegible] [illegible] [illegible]
laß [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] brand, [illegible] nicht [illegible] [illegible]
[illegible] land
[illegible] [illegible] GOtt [illegible] land
[illegible] [illegible] zu ihrer [illegible] und schand

C.

Nachdemm Ich sampt Ew. L. Fr. und compagnie, allhier ~~durch~~
mitten ~~des Höchst~~, Schutz, glücklich wol zu danck angelanget,
als erfordert meine ~~Pflicht~~ schuldigkeit, nicht allein deren
geh. part zu geben; sondern auch Ew. Hochfr. Wohlthat noch=
malen alles unterthänigsten danck, der so großen ~~Liebe~~, vermeine
~~und~~ ungemeinen affection und gutthaten, wie mit dan Familie